

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionengebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Staatsminister hat den bisherigen Larnower Gymnasial-Supplenten Johann Holyński zum wirklichen Lehrer an demselben Gymnasium ernannt.

Am 16. Juli 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIII. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 69. Den Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Spanien vom 17. April 1861, wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher. Abgeschlossen zu Wien am 17. April 1861; ratifizirt ebendasselbst am 15. Mai 1861. Die beiderseitigen Ratifizirungen wurden am 5. Juli 1861 zu Wien ausgetauscht.

Wien, 15. Juli 1861.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Staatseinnahmen der österreichischen Monarchie im Jahre 1860.

Wien. Das Finanzministerium veröffentlicht die Gebarung-Resultate des österr. Staatshaushaltes, dargestellt aus den Nachweisungen der Staats-Zentralkasse und der Landeshaupt- und Sammlungskassen. Am 13. Juli wurde der bezügliche Ausweis in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vertheilt, und heute bringt ihn das amtliche Blatt. Wir entnehmen daraus:

I. Staats-Einnahmen.

(Reelle Gebarung.)

	Gulden
1. Direkte Steuern	99,729,059
darunter: Grundsteuer 58,935,285 fl.; Häusersteuer 18,203,808 fl.; Erwerbsteuer 10,860,210 fl.; Einkommensteuer 9,463,715 fl.	
2. Indirekte Abgaben	178,036,875
darunter: Verbrauchssteuer 51 Mill. 373,345 fl.; Zoll 12,343,405 fl.; Salz 33,952,796 fl.; Tabak 35 Mill. 217,299 fl.; Stempel, Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften 32 Mill. 739,505 fl.; Lotto 6,412,602 fl.; Post 2,838,702 fl.; Maut 2 Mill. 834,608 fl.	
3. Einnahmen vom Staateigenthume, dann vom Berg- und Münzwesen:	8,863,894
darunter: Staatsgüter und Forste, und zwar: in der Verwaltung des Staates 1,333,630 fl.; in der Verwaltung der Nationalbank 1 Mill. 431,690 fl.; erledigte geistliche Präbenden 261,472 fl.	
4. Verschiedene Einnahmen:	11,265,918
darunter: Ueberschüsse einiger Religions-, Schul- und Studienfonds, dann Beiträge verschiedener Fonds 255,173 fl.; Militär-Dienstbefreiungs-Taxen 3,537,025 fl.	
5. Bar eingestossene Staats-Kauffchillinge:	3,693,709
Hauptsumme der Staatseinnahmen:	301,389,455

II. Staats-Ausgaben.

A. Reelle Gebarung.

a) Allerhöchster Hofstaat, Oberste-Zentral-Leitung, und Zivil-Verwaltung.	104,467,172
und zwar: 1. A. v. Hofstaat 6 Mill. 175,998 fl.; 2. Kabinettskanzlei 8.	

Majestät des Kaisers	69,291 fl. ; 3.
Reichsrath	255,932 fl. ; 4. Minister-Konferenz
des Aeußern	17,578 fl. ; 5. Ministerium des Innern
36,914,458 fl. ; darunter: Geologische Reichsanstalt	44,463 fl. ; Politische Verwaltung in den Kronländern
18,040,176 fl. ; Strafanstalten	2,772,601 fl. ; Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg
38,731 fl. ; Baubehörden in den Kronländern	1 Mill. 800,392 fl. ; Straßenbau
9,366,417 fl. ; Wasserbau	3,133,388 fl. ; 7. Ministerium der Finanzen
24,161,474 fl. ; darunter: Zentral-Leitung	1 Million 426,114 fl. ; Finanz-Landes- u. Bezirks-, dann Steuer-Direktionen und Finanz-Prokuraturen
6,369,187 fl. ; Finanzwache	7,229,188 fl. ; 8. Ministerium der Justiz
14,345,167 fl. ; 9. Ministerium des Kultus und des Unterrichts	5,028,630 fl. ; darunter: Schulräthe
134,038 fl. ; Religions-Anstalten	1,546,213 fl. ; Schul-Anstalten
475,074 fl. ; Studien-Anstalten	1,540,775 fl. ; Akademien der bildenden Künste
93,565 fl. ; Stiftungen und Beiträge für Schul-, Erziehungs- und fromme Anstalten	928,383 fl. ; 10. Ministerium der Polizei
8 Mill. 427,535 fl. ; darunter: Gendarmerie	5,643,838 fl. ; 11. Kontrolls-Behörden
3,535,920 fl. ; 12. Andere zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörige Auslagen	2,928,299 fl.
b) Militär und Marine	134,621,680
nämlich: 1. Militär	125,486,693 fl. ; 2. Marine
9,134,987 fl.	
c) Subvention und Zinsgarantien für verschiedene Industrie-Unternehmungen	4,003,379
d) Erforderniß der Staatsschuld	101,462,085
nämlich: 1. Zinsen der fundirten Schuld	86,738,747 fl. ; 2. Zinsen der schwebenden Schuld
7,619,111 fl. ; 3. Lotto-Anlehensgewinne	3,915,489 fl. ; 4. Laudemial- und Daz-Einschätzungsrenten, Zahlungen an fremde Regierungen
2,359,874 fl. ; 5. Münz- und Wechselverlust	828,864 fl.
Hauptsumme der Ausgaben der realen Gebarung	344,554,316
B. Nicht zur realen Gebarung gehörige Ausgaben	22,097,949
nämlich: a) Vertragmäßige Schuldentilgung	15,504,892 fl. ; b) Kapitalkanlage
6,593,057 fl.	
Total-Summe	366,652,265

(Schluß folgt)

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 16. Juli.

Beginn der Sitzung 10 1/2 Uhr.
Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.
Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, Freiherr v. Mesjéry, v. Plener, v. Lasser, Graf Degenfeld, Freiherr v. Pratovevera, Graf Wickenburg.
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen, und nach einer Verächtigung des Abg. Brauner angenommen.
Mehrere Urlaubsbewilligungen werden erteilt, einige Petitionen ihrem Inhalte nach mitgetheilt und dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Kriegsminister Graf Degenfeld in Beantwortung der Interpellation bezüglich der Einführung von Baumwollstoffen zur Verwendung für den Wäsche-Bedarf des Militärs, ferner bezüglich der Berücksichtigung kleinerer Lieferanten und der Herstellung von Monturen auf dem Privatwege. Bei Anschaffung militärischer Gegenstände wird das Interesse und die Gesundheit des Soldaten, sodann erst das ärztliche Interesse wahrgenommen.

Der Krieg von 1859 erhöhte die Bedürfnisse, deren Befriedigung die österreichische Leinenindustrie nicht gewachsen war. Es mußten demnach die Baumwoll-Offerten berücksichtigt werden.

In den Jahren 1860 und 1861 ist zur Militär-Elbwäsche nur Leinen verwendet worden. Es haben sich jedoch im Jahre 1859 Erfahrungen herausgestellt, die den Baumwollstoffen mächtig das Wort reden. Nichtsdestoweniger sollen diese im Jahre 1862 auch nur versuchsweise angewendet werden. Erst wenn diese Versuche beendet und ein erschöpfendes Urtheil ermöglicht sein wird, soll hier auf diesem Gebiete eine definitive Entscheidung gefällt werden. Mit den Ministerien des Handels und der Finanzen werden die einschlägigen Verhandlungen gepflogen.

Im Hinblick auf die anderen Fragen weist der Herr Kriegsminister auf die bestehenden Normen hin, denen zufolge innerhalb gewisser notwendiger Grenzen auch die kleineren Lieferanten berücksichtigt werden. Das Ministerium hat sich mit dieser Frage bereits beschäftigt. Die Privatindustrie hat auch bereits in vielen Richtungen die entsprechende Berücksichtigung gefunden (Bravo).

Minister Graf Wickenburg wird die Interpellation bezüglich der eventuellen Abhaltung einer Industrieausstellung im Jahre 1864 in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

Staatsminister Ritter v. Schmerling in Beantwortung des Schul- und Kirchenbau-Konkurrenzweises. Der bezügliche Gesetzentwurf ist bereits vollständig ausgearbeitet, und wird in Berücksichtigung der Verschiedenheit der Provinzialverhältnisse den Landtagen zur Beratung vorgelegt werden (Bravo).

In Beantwortung der Interpellation, die Verwendung der in Siebenbürgen disponibel gewordenen Beamten in der Bukowina betreffend: Da die Besetzung von Dienststellen ausschließlich von der Exekutivgewalt abhängt, so könnte diese Interpellation unbeantwortet bleiben. Nichtsdestoweniger wird mitgetheilt, daß die Verfügung getroffen worden ist, die in Ungarn, Siebenbürgen u. disponibel gewordenen Beamten den Kronländern zuzuweisen, in denen sie bereits früher beschäftigt waren.

Der Herr Staatsminister bemerkt im Hinblick auf eine Denkschrift, welche der Interpellant erwähnte, daß auch ihm ein Schreiben ähnlichen Inhaltes zugekommen sei; die betreffenden Beamten seien Böhmen gewesen.

Die Interpellation bezüglich der Einführung der italienischen Sprache in den Triester Unterrichts-Anstalten wird nächstens beantwortet werden.

Der Antrag des Abg. Dr. Jupr wird vom Präsidenten mitgetheilt; er lautet:

Das hohe Haus wolle beschließen:

Erstens. Die durch das Allerhöchste Handschreiben vom 9. Dezember 1854 anbefohlene und bisher nicht durchgeführte Revision des damaligen Unterrichtsplanes für Mittelschulen (Gymnasien und Ober-Real Schulen) ist ohne Verzug vorzunehmen. Hierbei ist auf die neue verfassungsmäßige Gestaltung des Reiches, insbesondere auf die den Ländern auch im Schulwesen zugesicherte Autonomie und somit nur auf die gemeinschaftlich maßgebenden Prinzipien im Sinne des §. 18 der Landes-Ordnung Rücksicht zu nehmen.
Zweitens. Zur Leitung dieser Revision wird

aus den Abtheilungen des Hauses eine Kommission gebildet.

Zupr ersucht, seinen Antrag in der nächsten Sitzung zur Sprache zu bringen. Der Präsident wird möglichst Rücksicht hierauf nehmen.

Präsident: Für die General-Debatte sind ein-gezeichnet: gegen den Ausschuß-Antrag: Dr. Prachensky, Graf Belcredi, Graf Glam-Martinig, Dr. Laschek, Dr. Zyblikewitsch, Dr. Stanief, Dr. Grünwald, Dr. Klaudi, Dr. Pražak, Dr. Lad. Rieger.

Für den Ausschußantrag: Dr. Van der Straß, Dr. Weideler, Dr. Wieser, v. Hopfen, Dr. A. Ryger und Dr. Herbst.

Für die Spezial-Debatte: Gegen §. 1: Dr. Brauner und Dr. Grünwald; gegen §. 4: Dr. Oskier; gegen §. 5: von Edelbacher; gegen §. 10: Graf Rothkirch.

Dr. Prachensky. Die Kompetenzfrage stelle sich immer in den Vordergrund, und da die Minister über die Kompetenz dieses Hauses drei Mal die Ansicht gewechselt, so müssen sie wohl selber darüber nicht im Klaren gewesen sein, welche gesetzgeberische Macht diesem Hause zustehe. Man dürfe nicht mit der Verfassung wie mit Formen spielen, sonst könnte man die Volkvertretung ebenfalls als bloße Formalität behandeln. Wenn das Februar-Patent dem Oktober-Diplom nicht widerspricht, so müssen wohl die Grundgesetze beider einander ergänzen. Stellt man nun diese zusammen, so stellt sich heraus, daß zur Kompetenz des engeren Reichsrathes gehört, was erstens allen richtungswärtigen Ländern gemeinschaftlich war, und zweitens durch eine lange Reihe von Jahren gemeinsam in diesen Ländern behandelt wurde.

Das vorgeschlagene Gesetz soll aber auf Galizien und die Bukowina nicht ausgedehnt werden. Das Lehenstatut war nach dem Urtheile aller Juristen nichts als Militärverhältnis. Krieg führen kann jedoch in Oesterreich nur der Staat, folgerichtig auch Niemand Lehen errichten, als dieser. Das Gesetz würde demnach nur so lange bestehen, als die Errichtung von Lehen nicht in Anwendung gebracht wird. Das Leheninstitut ist seiner Ansicht nach kein privatrechtliches, und es kann an seiner öffentlichen Bedeutung der Umstand, daß es Folgen privatrechtlicher Natur nach sich zieht, nichts ändern. Das a. b. G. V. befaßt sich mit dem Leheninstitut nicht, es führt eben nur an, daß es mit demselben nichts zu thun habe.

Durch den Ausdruck „gemeinsam“ sei jede Verschiedenheit ausgeschlossen, und es werde wohl Niemand behaupten wollen, daß das Leheninstitut in allen Ländern gesetzmäßig sei.

Wenn der Berichterstatter der Majorität aus der Gemeinsamkeit der Substanzquellen nach longobardischem Recht auf eine Gemeinsamkeit dieser Gegenstände der Gesetzgebung schließt, so gehe er zu weit. Noch weniger stichhaltig sei die Ableitung der Gemeinsamkeit aus der a. b. Nachvollkommenheit, da die Vorstandsgebühren-Bemessung, deren Behandlung man den Landtagen denn doch überlassen möchte (Heiterkeit und Bravo rechts) ja eben vom Kriegsministerium und aus a. b. Nachvollkommenheit ausgeht.

Daß die Lehen kein Landesverträge sind, erhelle aus einem Majestätsbrief vom Jahre 1627 und aus einer Stelle im Krönungsbeide Ferdinands II.

Se. Excellenz haben darauf hingewiesen, daß seit 1809 alle Lehen Reichslehen geworden sind, obwohl keines Reichslehen heiße. Durch den Preßburger Frieden und die Reichsakte seien die Lehen an die Länder vertheilt worden, so z. B. an Böhmen das Waldsauer Lehen, und es frägt sich, warum man dieses Lehen nicht Reichslehen genannt, und es vielmehr ausdrücklich an den „König von Böhmen“ verliehen wurde; gleichfalls verhalte es sich so mit den Lohar'schen, Waldstein'schen u. s. w. Lehen, wenn der Titel König von Böhmen nur eine leere Form wurde; da es doch weltbekannt ist, daß nach der pragmatischen Sanction die Nachfolger des Königs von Böhmen nicht zugleich Nachfolger des Kaisers von Oesterreich sind.

Er verstehe unter der Autonomie nicht sowohl den von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister ausgesprochenen Grundsatz: Gebet dem Reiche, was des Reiches, gebet dem Lande, was des Landes ist, sondern: Lasset dem Lande, was des Landes ist. Was in Bezug auf deutsche Lehen in Böhmen gesagt worden, beruht auf einem Irrthum, da der Name „deutsches Lehen“ aus der Zeit herkam, wo der Ellbogner Kreis an Böhmen noch nicht gefallen war. Er stimmt demnach für das Minoritäts-Urtheil.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der 9. Mai d. J. durch Brand wieder beschädigten Pfarrkirche zu Wildstein 200 fl. zu spenden geruht.

Wien. Das h. Staatsministerium hat über einstimmigen Antrag des Professoren-Kollegiums der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien die neuer-

liche Vorname der seit einigen Jahren unterbrochenen Studienreisen, welche der Professor der Landschaftsschule mit den talentvollsten Zöglingen derselben in der Ferienzeit unternahm, bewilligt, und es hat Professor Zimarrmann mit fünf Schülern diese Reise in die für landschaftliche Studien in hohem Grade lohnende Umgegend Salzburgs bereits angetreten. Auch der Antrag der Professoren der Architekturschule, mit einigen ihrer Zöglinge Reisen zu Studien und zur Aufnahme mittelalterlicher Bauwerke antreten zu dürfen, wurde vom h. Staatsministerium genehmigt, da solche Reisen eine notwendige Ergänzung jenes Unterrichts bilden, welcher an der Anstalt erteilt wird. Im Laufe der diesjährigen Ferien werden sonach sechs Zöglinge unter der Leitung des Prof. Schmot die gothischen Kirchen zu St. Wolfgang, Straßengel, Öb, die deutsche Ordenskirche zu Graz und die schönsten Bestandtheile der im Renaissancestyle gebauten Burg daselbst aufnehmen. Wir versprechen uns von diesen Reisen nicht bloß bedeutende Vortheile für die Bildung dieser Zöglinge, sie sind ihrer Wesenheit nach auch geeignet, tüchtige Studienvorlagen für die Schule selbst zu Tage zu fördern.

— Die „Wiener Zeitung“ vom 16. Juli veröffentlicht den am 17. April 1861 zwischen Oesterreich und Spanien abgeschlossenen Staatsvertrag wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher.

— In der Sitzung des kroatischen Landtages vom 11. d. M. wurde die Antwort des Redakteurs der „Agramer Zeitung“ an Se. Excellenz den Ban aus Anlaß einer an ihn ergangenen Aufforderung zur Namhaftmachung der Person, welche ein in der „Agr. Ztg.“ aufgenommenes „Eingekendet“ verfaßt habe (das Eingekendet hatte eine Klage der Vertreter der Orenze nach sich gezogen), vorgelesen. Die Antwort lautet dahin, daß sich der Redakteur nach den bestehenden Gesetzen nicht für verpflichtet hält, diesen Namen zu nennen. Der Ban stellte den Antrag, diese Angelegenheit der betreffenden Behörde zur Einleitung des Prozesses zuzuweisen, was schließlich von der Versammlung angenommen wird.

Graz. Der hier internirte, vom Jahre 1848 her bekannte Journalist Mahler sandte kürzlich einen Gesammtprotest der Internirten an den Reichsrath und das Staatsministerium. Der Führer der reichsräthlichen Linken, Dr. Oskra, wurde, wie ein Wiener Korrespondent in der „Nat. Ztg.“ erzählt, zur Ueberreichung des Protestes und gleichzeitigen Interpellation des Polizeiministers gegen die Fortdauer der inkonstitutionellen Maßregel aufgefordert. In der Kommissionsitzung des Ausschusses, der für die Gesetze zum Schutz der persönlichen Freiheit eingesetzt wurde, nahmen Dr. Oskra und Dr. Smolka die Angelegenheit auf. Ersterer interpellirte die anwesenden Minister zu Gunsten der Internirten und überreichte den Protest von Mahler und Genossen; Dr. Smolka ergriff das Wort für Jene, die wegen politischer Verurtheilungen ihrer staatsbürgerlichen Rechte vorläufig erklärt wurden. In Bezug auf die Internirten gab der Polizeiminister die Erklärung ab, daß sämtliche Internirte auf freiem Fuß gesetzt würden; in Betreff der andern Kategorie bezog sich der Minister auf die Bestimmungen des Gemeindegesetzes, welche nur in verfassungsmäßigem Wege geändert werden können. Eine weitere Anfrage Oskra's betraf die Ausdehnung der bisher erlassenen beschränkten Amnestie-Dekrete und der Staatsminister verhielt den Gegenstand in Erwägung zu ziehen.

Prag. Se. Excellenz der Statthalter von Böhmen, Graf Forgách, hat an den Reichsrathsabgeordneten Zeleny folgendes Schreiben gerichtet:

„Eu. Wohlgebornen!

Nach der „Wiener Zeitung“ vom 13. d. Mts. haben Eu. Wohlgebornen in der Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses vom 12. d. M. erklärt: „daß die an der Spitze der böhmischen Zentralbehörden stehenden Männer aus ihrem Hass und aus ihrer Verachtung gegen die böhmische Nationalität größtentheils kein Hehl machen.“

Als Statthalter von Böhmen muß mir daran liegen, Beamte zu kennen, gegen welche Sie im Angesichte des hohen Abgeordnetenhauses eine so schwere Anklage erheben.

Ich erlaube mir daher, Eu. Wohlgebornen zu ersuchen, mir die Namen derselben, so wie Daten bekannt zu geben, welche Ihrer Anschulldigung zum Substrate gedient haben.

Der baldigen Willfährung dieses Ersuchens entgegengehend, zeichne ich mit aller Achtung als

Ihr Wohlgeborn

ergebener

Prag am 15. Juli 1861.

Krakau, 6. Juli. Eine Geschichte, die hier großes Aufsehen erregt, wird der „Lemesvarer Ztg.“ gemeldet: Die russische Polizei sucht nach langer Zeit in der eifrigsten Weise den Warschauer Korrespondenten des „Glas“ auszulundschaften, der nicht allein der russischen Regierung höchst un bequem ist, weil er alle Details über das Verfahren der Behörden und das Verhalten des Militärs mit der größten Sorgfalt und

Genauigkeit sammelt und veröffentlicht, sondern weil dieser Korrespondent auch häufig genug in den Besitz der geheimsten Regierungsverordnungen und Erlässe, Rapporte u. s. w., und zwar auf die räthselhafteste Weise gelangt und mit solcher Beute natürlich nicht hinter dem Berge hält. In Warschau selbst wurden bereits mehrere Personen, namentlich Schriftsteller, die man im Verdachte hatte, Korrespondenten des „Glas“ zu sein, ausgewiesen, verhaftet und sonst gemadregelt, aber der wahre Korrespondent trat nach einem jeden solchen Vorfall um so kühner auf und bespötelte in wichtiger Weise die Ungeheuerlichkeit der Polizei, die nur den Unschuldigen zu finden weiß. Endlich entschloß sich die Polizei, wie dem „Glas“ berichtet wird, hieher nach Krakau selbst die Agenten auszusenden, wahrscheinlich um die Redaktion des „Glas“ selbst auszuspioniren. Einer dieser Agenten gab seine Versuche auf, ein zweiter aber setzte seine Forschungen fort. Vor einigen Tagen Abends wurde er aber, als er gerade in der Nähe des Redaktionsbureau weilt, von unbekanntem Personen angefallen und windelweich geschlagen. Zu dem Nachwächter, der den mißhandelten Agenten fand und ihn nach Hause führte, soll er gesagt haben: „Ich werde das, euch Krakauern, nicht vergessen.“ Den Korrespondenten aber haben sie noch immer nicht. Dieser Vorfall, trotz aller andern wichtigen politischen Ereignisse, bildet jetzt das Tagesgespräch der Krakauer; die Redaktion des „Glas“ aber erhält in Folge dessen Hundert und Hundert neue Abonnenten auf ihr Blatt, welche die räthselhafte, geschickte Feder des unerforschlichen Korrespondenten kennen lernen wollen.

Frankeich.

Nach der „Etoile belge“ ist das Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben Louis Napoleons, die ihren Ausgang in England genommen haben sollte, keineswegs ganz ohne Grund; wenigstens ist Herr Pietri aus Corsica nach England auf die Suche beordert worden. Die Sache ist sicher nicht leicht zu nehmen, denn die Partei des „jungen Italien“ hat bewiesen, wie blutig sie sich zu rächen entschlossen ist. Ein ehemaliger Garibaldianer, Sedmaisons, ist verhaftet worden; angeblich soll diese Verhaftung mit jenen Gerüchten in Verbindung stehen.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 11. Juli. Die Leichtgläubigkeit der Polen im Königreich grenzt in der That an das Unbegreifliche, und kommt nur ihrer angeborenen Keckheit gleich. Kaum, daß neuerdings ein Tausend Aufrührerplakate auf den verschiedensten Punkten des Landes zum Vorschein gekommen, in denen den Wünschen und Hoffnungen der Polen aller mögliche Vorschub geleistet wird, so gehen auch schon von einem Duzend Duten Nachrichten von nationalen Demonstrationen ein, die freilich sämmtlich schnell unterdrückt wurden, aber doch nicht verfehlen werden, die Erbitterung der Russen und die Strenge der Behörden zu vermehren. Ob die klerikalen Einflüsse sich im Königreiche eben so geltend machen, wie bei uns, muß vorderhand noch dahin gestellt bleiben; uns scheint es, daß die Agitationspartei darauf ausgeht, eine neue Katastrophe in Szene zu setzen, die um so bedenklicher werden dürfte, als nicht ein Zentralpunkt, wie Warschau, zum Schauplatz derselben gewählt ist, sondern Orte in den Provinzen, von denen das nächste Militärlager ziemlich entfernt ist. Möglicherweise können der Regierung bedeutende, wenn auch nur zeitweilige Verlegenheiten daraus erwachsen. — Macht man einen Polen auf das Gewagte der Unternehmung aufmerksam, so erhält man die Antwort: irgendwo muß doch der Anfang gemacht werden, und gelingt es, nur irgend einen namhaften Erfolg zu erringen, so wird die Erhebung schnelle Verbreitung gewinnen, und der Beistand der Franzosen kann dann nicht ausbleiben. Nach allen Täuschungen ist es immer und immer wieder der französische Nachhabe, der nicht umhin kann, ihr Vaterland herzustellen. Warschau ist ruhig, wie ein Grab, denn der neue Chef der Polizei versteht keinen Spaß. Ein Duzend reicher jüdischer Jünglinge, die, um der Ehre willen, in den polnischen Gesellschaften gelitten zu werden, es gewagt hatten, in ihrer Synagoge, nach beendigtem Gottesdienste, das Nationallied anzustimmen, müssen jetzt schwer dafür büßen, und dem Rabbiner ist angeordnet, daß bei der nächsten vorkommenden Geschwärztheit die Synagoge geschlossen werden würde. — Der polnische Reichsrath, dem sogar die bisherigen Funktionen der polnischen Senatsabtheilung in der Zentralbehörde zu St. Petersburg überwiesen sind, ist fertig und seine Mitglieder sind ernannt. Die Zeitungen rühmen sie als in jeder Beziehung ehrenhafte und fähige Männer, was auch nicht bestritten werden soll; nach Privatmittheilungen sind sie jedoch durchweg Russenfreunde, und die Polen haben von ihnen nichts zu erwarten. Die Regierung allein, die ihre Verordnungen nach wie vor in kategorischer Form erläßt, hat den Vortheil, daß dieselben künftig stets mit der Einleitung

„nach dem Gutachten des polnischen Reichsrathes“ — also nur zum Heile Polens — in die Oeffentlichkeit wondern. — Seit einiger Zeit ziehen wieder viele Truppenabtheilungen dem Süden zu; man sagt, daß ihre Bestimmung die türkische Grenze sei.

Aus der Provinz.

Stein, 16. Juli. Sie fordern mich auf, Herr Redakteur, aus Stein Ihnen zeitweise Interessantes zu erzählen. Somit sei heute der Anfang gemacht. Das, was uns Steiner am meisten berührt, sind unsere städtischen und Gemeinde-Angelegenheiten. Diese sind um so berücksichtigungswerther, als Stein, zum Besten der eigentlichen Stadtbürger, die große Feilschwaldung besitzt, die einen Holzreichtum barg, der das Städtchen zu einem der vermöglichsen hätte machen können. Leider hat die Stockung im Gemeindegeld, welches nach kurzem Aufschwunge im J. 1850 bald zur traurigsten Stagnation verurtheilt war, den städtischen Besitz bedeutend an Werth vermindert. Die bis April d. J. seit dem J. 1850 bestandene Gemeindevorstellung hat die städtischen Angelegenheiten nicht gefördert, und es wird der neuen Gemeindevorstellung große Mühe und Opfer kosten, um dieselben halbwegs wieder in Ordnung zu bringen. Eilf Jahre lang fand bei der größeren Anzahl der Stadtrechnungen keine ordentliche Revision und Liquidation durch den Ausschuß Statt; Schulden auf Schulden häuften sich, und doch ist beim Gemeindevermögen, mit Ausnahme des Zuwachses eines Hauses, keine Vermehrung, sondern ein bedeutender Abgang. Leere Kassen mußte die neue Stadtvorstellung übernehmen, und die Gemeindevorstellung hat alle Hände voll zu thun, um nur mit den Rechnungen, von denen die Mehrzahl nicht einmal zusammengestellt erscheint, nach und nach in Ordnung zu kommen. Die Anzuehrenden, Jahre lang schon allgemein, hat sich mit gleichem Mißtrauen gepaart, und es wird nur bei großer Ausdauer und bedeutenden Opfern an Zeit und Mühe den neuen Vertretern gelingen, das Vertrauen der Bürger zu der Verwaltung herzustellen. Trotz der Oeffentlichkeit der Sitzungen des Ausschusses sollen bisher dieselben noch keine Zuhörer gefunden haben, und gerade der fleißige Besuch dieser Versammlungen wäre Noth, damit die allgemeine Meinung ein vorurtheilfreies Bild des Wirkens der neuen Vertretung und der Sünden der alten bekommen möge. Dadurch würden die Bürger am lebhaftesten ihre wirkliche Theilnahme für ihre Gemeindeangelegenheiten an den Tag legen, und hätten reichlicher Gelegenheit, Erfahrungen und Kenntnisse in öffentlichen Dingen zu sammeln, als wenn sie vom alten Mißbräuen durchdränkt, in Gasthausklubs Faltsches und Wahres im bunten Gemenge sich ereifernd besprechen. —

Das Militär-Etablissement geht neuer Vergrößerung entgegen, es wird ringsum von einer Mauer umschlossen, um die Bewachungsmannschaft zu ersparen, und es vor gefährlicher Neugierde zu sichern. Das neue Wohngebäude, dessen Grundbauten bloß von Beton sind, naht seiner äußeren Vollendung und bildet einen stattlichen Bau.

Die Ernte erweist sich ringsum, hier und mehr nach Oberkrain zu, vortreflich; die letzten Regengüsse haben die Körner mächtig geschwellt, nur ist die Frucht nicht sehr hoch gewachsen. Viele Acker durchfurcht von Neuem schon wieder der Pflug.

Soreben haust ein fürchterlicher Sturm mit heftigstem Gewitter.

Nachtrag.

Laibach, 18. Juli.

Die Nachricht des „Fortschritt“ scheint sich zu bestätigen; das zu erwartende Reskript wird im Sinne des Entwurfes der deutschen Minister abgefaßt werden. Der Gesamtstaat ist gerettet. Auch die „Presse“ meldet, daß die Minister-Konferenzen zu einem förmlichen Abschluß der Verhandlungen über die auf die ungarische Adresse zu ertheilende Antwort noch nicht geführt haben, allein als nicht minder verläßlich könne hinzugefügt werden, daß in der letzten Konferenz des Gesamtministeriums beschlossen wurde, nicht den von der ungarischen Hofkanzlei, sondern den von den deutschen Ministern vorgelegten Entwurf zur Grundlage des königlichen Reskripts in Spezial-Beratung zu nehmen. Damit ist denn in der That im Wesen die Hauptfrage entschieden, wenn gleich noch manche nicht ganz unwichtige Fragen offen bleiben.

Die „Ost-D. P.“ meldet vom 16. d. M.: „In der Soirée, welche heute Abends bei dem Herrn Staatsminister stattfand, verbreitete sich am Schlusse die Nachricht, Freiherr v. Bay habe definitiv seine Demission gegeben, und Se. Majestät der Kaiser habe dieselbe angenommen.“

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Heute Vormittag 11 Uhr haben Ihre Kais. Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand

Rox und die Frau Erzherzogin Charlotte, mit dem Schellzuge kommend, hier eintrifft und darauf die Reise nach Wien fortgesetzt.

— In Bozen waren am 11. d. bereits die ersten vollständig gereiften blauen Weintrauben, wahre Prachtexemplare, zu sehen, welche in Bozen gezogen wurden und zur Versendung nach Deutschland bestimmt waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 16. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Spezialdebatte über den im Principe angenommen und zumeist mit Zugrundelegung des Amendements Perkovac vom Schriftführer Matzovic neu formulirten Antrag des Zentralausschusses in Bezug auf das Verhältniß zum Königreiche Ungarn beendet, und derselbe en bloc angenommen; die Redigirung desselben wurde einem besonderen Comité übertragen, und findet morgen die Abstimmung hierüber Statt.

Nach lebhafter Debatte, ob der in dieser Frage gefaßte Beschluß bloß Sr. Maj. dem Kaiser oder bloß dem ungarischen Landtage oder Beiden mitzutheilen sei, wurde das letztere entschieden. Der Austritt von 34 Volksvertretern und 8 Magnaten veranlaßte den Landtags-Abgeordneten Branciani Jos. zu dem Antrage: 1. Der Austritt der Magnaten ist zur freundlichen Kenntniß zu nehmen. 2. Die Volksvertreter betreffend, sind neue Wahlen auszuschreiben. 3. Die Obergespanne, die sich entfernt, haben in 8 Tagen hier einzutreffen, sonst werden sie so betrachtet, als ob sie ihrer Würde entsagt hätten. 4. Die Erbobergespannwürde sei abzuschaffen. Diese Anträge riefen eine lebhaft, bis jetzt noch resultatlose Debatte hervor.

Baden-Baden, 16. Juli. Der König hatte eine gute Nacht; dessen Befinden ist sowohl in Beziehung auf seinen allgemeinen Zustand, als auch rücksichtlich der örtlichen Affektion, den Umständen gemäß, recht befriedigend. Der Kronprinz ist gestern aus Osborne eingetroffen.

Berlin, 17. Juli. Die „Kreuzzeitung“ sagt in ihrer gestrigen Nummer, der Rücktritt des Ministers Schlegel wird in den nächsten Tagen erwartet, eben so die Ernennung Bernstorff's zum Nachfolger.

Neapel, 14. Juli. 864 Aufständische streckten bei Avellino die Waffen. Als Relatus Cialdini's wird Conte Gerolamo Cantelli aus Parma bezeichnet. Cialdini soll den Titel eines General-Statthalters von Neapel erhalten.

Paris, 16. Juli. Fürst Adam Czartoryski ist gestern gestorben. Die Ruhe in den neapolitanischen Provinzen noch immer gestört.

Neueste Ueberlandpost.

Von dem Aufstande in der Mongolei hört man nichts mehr; derselbe wird überhaupt bezweifelt. In Shanghai entwickelt sich ein reger Handel, auf dem Yang-tse-kiang verkehren bereits zahlreiche Dampfer. In Bombay wurden tausend Offiziere der indischen Armee mit Pension entlassen (in Folge der Organisation der Armee). Lord Canning wird die nordwestlichen Provinzen besuchen. Die Hungersnoth hat aufgehört.

Für die arme Wöchnerin Maria Košak

sind nachträglich noch eingegangen:
Von M. W. fl. 1
Vom Herrn J. Kordin „ 2
 fl. 3

Laibach, 17. Juli 1861.

Das Zeitungscomptoir.

Eingefendet.

Löbliche Redaktion!

Unser für die mittellose Drillingswöchnerin Maria Kosak ergangener Aufruf hat bei so vielen edelmüthigen Herzen Laibachs die besten Früchte getragen, für welche wir nun im Namen der gesammten,

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tage	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Parisr Linien	
12. Juli	6 Uhr Morg.	325.50	+12.0	Gr. O.	Schwach	Streichregen	0.14
	2 „ Nachm.	324.80	+19.2	„ S.	ditto	Sonnensch.	
	10 „ Abd.	324.50	+14.6	„ S.	ditto	sternhell	
13. „	6 Uhr Morg.	324.10	+12.0	Gr. S.	Schwach	Sonnenschin	0.00
	2 „ Nachm.	323.80	+19.4	„ S.	mäßig	ditto	
	10 „ Abd.	323.90	+16.0	„ S.	Schwach	heiter	
14. „	6 Uhr Morg.	323.60	+13.4	Gr. SW.	st.	Sonnenschin	0.00
	2 „ Nachm.	323.60	+20.0	„ SW.	ditto	ditto	
	10 „ Abd.	321.80	+16.0	„ S.	Schwach	sternhell	

im vollen Sinne des Ausdrucks früher dem Hunger und der theilweisen Leibesblöße preisgegebenen Familie den wärmsten Dank anzusprechen. Nicht allein die Drillinge, von denen leider eines vor einigen Tagen gestorben ist, die anderen zwei aber ein gutes Gedächtniß versprechen, sind nun nicht nur mit Wäsche und Nahrung versorgt, sondern aus den reichlich erhaltenen Bekleidungsstücken konnte sogar für die größeren sechs Kinder manches Nothwendige verwendet werden. Auch eine gute Melkkuh, die schon lange nicht bei Hause war, wird ehehens erhandelt werden. Der Rest des Geldes wird allmählig zur Unterstützung durch sorgfältige Hände geleitet werden.

Die Segenssprüche dieser Familie für so schnell und angiebig ertheilte Hilfe sind wirklich aufrichtig und grenzenlos. Es wolle daher eine löbliche Redaktion für diese gütigen Spenden, wie auch für die Mühe der biederen Sammler und des vermittelnden Zeitungsverlages den wohlverdienten Dank öffentlich mittheilen.

Stadtvorsteher Weichselburg, den 16. Juli 1861.
Franz Mauring, Bürgermeister.
J. K. Legat, Gemeinderath.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 12. Juli. (Wochenbericht.) Kaffee ist zwar fast ohne Frage und auch die Spekulation verhält sich still, dennoch machte das Bedürfniß, assortirt zu sein, daß eine Ladung S. Zago von mehreren gemeinschaftlich genommen wurde, so wie auch einige andere Sorten Absatz fanden. Die Preise behaupten sich fest. In Zucker war zu früheren Preisen der Absatz unbedeutend. Baumwolle amerik. wurde etwas gekauft, die Preise stellten sich darnach höher, während Surat bei starken Ankünften sich nicht wesentlich änderte. Hauf behauptet und ziemlich verkauft. Sultaninen wurden sehr wenig umgesetzt, die Preise blieben fast unverändert. Feigen Calamata ziemlich abgesetzt, da Preisconzessionen gemacht waren. Agrumen behauptet und ziemlich verkehrt. Mandeln zu früheren Preisen detaillirt. Welle zu etwas leichteren Preisen ziemlich umgesetzt. Metalle gingen im Allgemeinen zurück, dennoch sind sie still und wenig Lust zum Geschäft ist vorhanden, da die Nachfrage für den Export gänzlich fehlt. Stahl, Bronze, Blech, Blei und Zinn sind vernachlässigt, Eisen und Zinn waren knapp behauptet und wurden detaillirt. Farbhölzer behauptet bei knappen Vorräthen. Umsätze ziemlich. Knoppern etwas zu früheren Preisen verkauft. Del kommt war zu früheren Preisen in beschränktem Umsatz, in halbfein und fein war etwas mehr Animo und die Preise waren fester. Da unser Vorrath sehr reduziert ist, wird der zukünftige Gang von der Anzahl der Ankünfte abhängen.

Auf dem Getreidemarkt herrschte weniger Animo als vor 14 Tagen. Nur für den Lokalbedarf und den der benachbarten Provinzen war etwas Spekulationsfrage in neuem Banater Weizen auf Lieferung, auch in disponiblen und schwimmendem Mais wurde gehandelt. Alter Weizen wurde 4—6 pCt. billiger verkauft, für Mais wurden anfangs Erleichterungen im Sconto bewilligt, später hielt sich der Artikel fester und schloß dann still und matt. Zu Roggen, Gerste und Hafer wurde zu reduirten Preisen wenig gemacht. Frachten nach direkten Häfen Englands mit Dampfer lb. 3 1/2 pr. Quart in Bull und 10% Kappl., mit Segel lb. 3 pr. Quart. in Bull an Otrere.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 17. Juli 1861.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	47 1/2
Korn	—	—	4	26 1/2
Gerste	—	—	3	20
Hafer	—	—	2	26
Halbfrucht	—	—	4	86
Heiden	—	—	3	85
Hirse	3	75	3	75
Rufurug	—	—	3	75

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbbl.) Die Stimmung gut. 5% Metalliques, National-Anlehen und Bank-Aktien begehrt, auch Grundentlastungs-Obligationen. Fremde Valuten um 1/4 bis 1/2% billiger abgegeben. Dufaten in größeren Posten ausbezogen, ohne Nehmer. — Geld sehr häufig und billig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen	5	90.50	91.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		148.75	149.25
In österr. Währung zu 5%	61.90	Stiermark	5	86.50	87.—	G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.		428.—	429.—
5% Anleh. von 1861 mit Rückz.	87.80	Mähren u. Schlesien	5	84.—	87.—	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.		222.—	224.—
National-Anlehen mit Zinnes-Coup.	80.90	Ungarn	5	69.50	70.50	Österr. Lloyd in Triest		370.—	375.—
National-Anlehen mit April-Coup.	81.10	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	68.—	69.—	Besther Kettenbrücken		394.—	396.—
Metalliques	68.50	Galizien	5	66.25	66.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.		167.50	168.—
detto mit Nat.-Coup.	69.10	Siebenb. u. Bukow.	5	65.—	66.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)			
dette	59.25	Venetianisches Anl. 1859	5	89.—	89.50	Nationalz. 6jäh. v. J. 1857	5%	103.—	103.50
mit Verlosung v. J. 1833	116.—	Aktien (pr. Stück).		Nationalbank	755.—	bank auf 10	dette	97.—	98.—
" " 1854	88.75	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. v. W. (ohne Div.)	174.40	174.50	G. M. verlosbare	5	40.50	41.—	
" " 1860 zu 500 fl.	84.70	R. v. G. Com.-Ges. 500 fl. d. W.	592.—	594.—	Nationalb. (verlosbare)	5	86.75	87.—	
" " zu 100 fl.	88.75	R. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G. M.	1968.—	1969.—	Loose (per Stück)				
Gemeinrentensch. zu 42 L. austr.	16.50	Staats-Ges. 200 fl. G. M.	268.50	269.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	118.—	118.25		
B. der Kronländer (für 100 fl.)		oder 500 Fr.	169.50	170.—	Don.-Dampfsch.-G. 100 fl. G. M.	96.50	97.—		
Grundentlastungs-Obligationen.		Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. G. M.	120.50	121.—	Stadgem. Dien zu 40 fl. d. W.	36.50	37.—		
Nieder-Österreich zu 5%	90.—	Südl. Staats-lomb.-ven. u. Cent.	590.—	590.—	Stierb. zu 40 fl. d. W.	95.—	96.—		
Ob. Öst. und Salz. " 5%	87.50	ital. Ges. 200 fl. d. W.	590.—	590.—	Salm " 40 " " "	36.50	37.—		
		m. 140 fl. (70%) Einzahlung	222.50	223.—	Balliv zu 40 fl. G. M.	37.75	38.25		

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 17. Juli 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.10	Silber . . . 137.—
5% Nat.-Anl. 81.—	London . . . 138.10
Bankaktien . . . 756.—	R. f. Dufaten 6.54
Kreditaktien 175.—	

Fremden-Anzeige. Den 16. Juli 1861.
Die Herren: Calafati, k. k. Konsulats-Kanzler, — Cotti, Kaufmann, und — Valentia, Privatier, von Triest. — Die Herren: Eigl, k. k. Hofbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial, — Bing, Kaufmann, — Müstl, Handlungsreisender, und — Raunicher, Geschäftsführer, von Wien. — Die Herren: Kostelitz, Postoffizial, und — Krodmal, Geschäftsführer von Graz.

3. 1247. (2) Nr. 1822.
E d i k t.
Mit Bezug auf das Edikt vom 18. März 1861, 3. 665, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache des Herrn Franz Krenner von Laß, gegen Franz Foiker von ebenda, peto 317 fl. 75 kr., am 7. August 1861 Vormittags 9 Uhr hieramts zur dritten Realoffertung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksamt Laß, als Gericht, am 8. Juli 1861.

3. 1267. (1) Nr. 3120.
Exekutive Realitäten-Vizitation.
Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadt wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Mathias Winter von St. Michael die exekutive Versteigerung der, dem Karl Kallischitz, Besiggnachfolger des Josef Modiz, gehörigen, in der Ortschaft Seitendorf gelegenen, sub Urb. Nr. 200 ad Grundbuch Herrschaft Kupersdorf einkommenden Subrealität, zur Herbeibringung der Forderung pr. 75 fl. 60 kr. d. W. sammt Nebenverbindlichkeiten, bewilliget worden, zu welchem Ende drei Tagessungen, u. z.:
die erste auf den 26. August,)
" zweite " " 25. September,) vor diesem
" dritte " " 23. Oktober 1860.) Gerichte
jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr angeordnet werden.

Diese Realität besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Aeckern, Wiesen und Waldonthellen.
Dieselbe wurde am 18. April 1861 auf 911 fl. d. W. gerichtlich geschätzt, und wird bei der ersten und zweiten Versteigerungstagung nur um oder über diesen Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.
Die Vizitationsbedingungen, wornach jeder Vizitant ein 10% Vadium zu erlegen hat, so wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsertract können hieramts eingesehen werden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 13. Mai 1861.

3. 1260. (2)
Hausverkauf.
Das in der Stadt Krainburg, am Hauptplaz sub Konfk. = Nr. 188 liegende, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignete, zwei Stock hohe Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt über portofreie Anfragen die Eigenthümerin Anna Pollak in Neumarkt.

3. 1239. (3)
Im Karolusthal
ist im Hause Nr. 15 der ganze erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Sparherdflüche, Speise, Keller und Holzlege, um den jährlichen Miethzins von 160 fl. von Michaeli d. J. zu beziehen.
Ebendasselbst ist das ganze Haus Nr. 14, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller, um jährliche 120 fl. zu vergeben; auch kann ein Stall auf 4 Pferde, und eine Wagenremise dazu gemiethet werden.
Näheres Theatergasse Nr. 24, 2. Stock.

3. 1245. (3)
Zu dem Hause Nr. 80 am Jahrmarktplaz
ist mit 1. August eine möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Sparherdflüche, Speisekammer und Holzlege zu vergeben.
Das Nähere in der Handlung Andreas Teschenagg oder im Hause selbst.

3. 172. (9)
Jede Kahlköpfigkeit verschwindet!
durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv.
Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade
in Verbindung mit dem gleichnamigen
orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser

von **M. Mally** in Wien, dieselbe mag die Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters sein. — Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigen Ergrauen schützen. Das Nähere sagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugniß für uns das Wort führen:
Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321!
Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden, da ich nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im bescheidenen Kleide, theils im pomphaften Style angekündigten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit versucht hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Haube zu wählen, um die Blöße meines Hauptes den Spöttern zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzten Versuch zu der von Ihnen erfundenen **Meditrina-Kraftpomade**, und siehe da, die ersten 2 Tiegel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein, reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig dastehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen, daß ich nach einhalbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich weder Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszudrücken, so wähle ich diesen Weg und drücke gleich zeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.
Sachsenburg in Kärnten am 4. Jänner 1861.

Diese unter der **Garantie** von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toiletetischen keiner Dame fehlen. — Dieselbe ist in eleganten Porzellan Dosen zu 1 fl. 80 kr. öst. Währ. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:
Zentral-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
Laibach einzig und allein in der Warenhandlung des Herrn **Johann Kraschovitz**; **Karlstadt** bei Peter M. A. Lucsic; **Zilli** bei Karl Krisper; **Görz** bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; **Triest** bei Karl Zanetti, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemischer Produkte Fabrikbesitzern **C. & C. Reisser** in Wien erfundene
KRYNOCHROM,
eine k. k. und priv. **Kosmetische Haarfärbe-Flüssigkeit** zur Wiederherstellung der natürlichen Haarfärbung, — wie selbe im Jugendalter war —, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, sammt der dazu gehörigen Pomade, zu 4 fl. öst. W. vorrätig.

3. 1220. (4)
Bannmann's k. k. anschl. privil.
Fliegen-Pulver
per Paquet à 3 Kfr. bei
Joh. Kraschovitz,
am Hauptplaz Nr. 210.

3. 1257. (2)
Hausverkauf.
Das in der Krenngasse liegende Haus Konfk. Nr. 92, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, 3 Küchen, 2 Kellern und 4 Holzlegen, nebst einem dazu gehörigen Garten ist aus freier Hand gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen.
Das Nähere ist im Hause Nr. 118 am Froschplaz zu erfragen.